

# Stellungnahme des Philologenverbandes Nordrhein-Westfalen zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Bildung für das 21. Jahrhundert – Aus der Pandemie lernen – Bildung endlich konsequent neu denken“ (Drucksache 17/16268)

Sehr geehrter Herr Kuper,

vielen Dank für die Möglichkeit einer schriftlichen Stellungnahme.

....

Der Philologenverband NRW (PhV NRW) stimmt der Aussage im Antrag, dass uns die Herausforderungen in unserem Bildungssystem durch die Corona-Pandemie besonders deutlich vor Augen geführt wurden, ausdrücklich zu.

Die Pandemie hat vor allem gezeigt, welche enorme Rolle Bildung und Erziehung, Unterricht und pädagogische Unterstützung in unserem Land spielen und dass es darum gehen muss, die Voraussetzungen für eine „beste Bildung“ dauerhaft und konsequent zu schaffen.

Das heißt, die Investitionen in unser Schulsystem und damit in unsere Kinder und Jugendlichen müssen deutlich nachgebessert und die Organisation nachhaltig und gut durchdacht sein, und zwar in allen Bereichen. Es seien hier beispielhaft erwähnt das Gebäudemanagement und die Ausstattung, die gesicherte digitale Ausstattung mitsamt dem Support, die Lehrerversorgung und die flächendeckende Unterstützung der Schulen durch Verwaltungsfachkräfte und weiteres Unterstützungspersonal zur Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer.

Als PhV NRW unterstützen wir die Forderung nach mehr finanziellen und personellen Ressourcen für das Bildungssystem in NRW. Im Weiteren möchten wir daher kurz auf die Forderungen der antragstellenden Partei Bündnis 90/DIE GRÜNEN eingehen:

- Das Ziel der Teilhabe aller Mitglieder einer Gesellschaft teilt der PhV NRW ausdrücklich. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben aber gezeigt, dass eine Inklusion mit der Brechstange die Lehrerinnen und Lehrer ebenso wie die Schülerinnen und Schüler an den verschiedenen Schulformen überfordert. Ziel muss ein Schulsystem sein, dass allen Schülerinnen und Schülern eine begabungsgerechte Beschulung und Bildung ermöglicht. Die zunehmende Konzentration auf die Schulformen mit gymnasialer Oberstufe bei den Übergängen von der Primar- zur Sekundarstufe schafft eine zunehmende Heterogenität. Eine zielgerichtete Beratung der Eltern beim Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe und ein umfassendes Aufzeigen der Perspektiven für die Kinder im Rahmen der unterschiedlichen Bildungsgänge wäre ein großer Gewinn für das vielgliedrige Schulsystem. Darüber hinaus muss auch die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen des differenzierten und integrierten Schulsystems in Zukunft noch erheblich verbessert werden. Im Mittelpunkt von Schule und Unterricht müssen alle Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Neigungen stehen und es muss eine realistische Verwirklichung ihrer persönlichen Leistungsziele gewährleistet sein. Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen müssen dabei für jede Schülerin und jeden Schüler bestmöglich zur Entfaltung gebracht werden können.
- Die antragstellende Partei fordert ein verbindliches Leitbild für alle Ebenen des Bildungssystems, das auf einem inklusiven Bildungssystem aufbaut. In §2 SchulG – *Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule* wird die Forderung der antragstellenden Partei aus Sicht des PhV NRW formal bereits erfüllt. Der PhV NRW sieht aber darüber hinaus die langfristige Notwendigkeit, dass das im SchulG formulierte Leitbild mit entsprechenden Haushaltsmitteln auch nachhaltig verwirklicht werden muss.
- Die Forderung nach mehr Personal an Schule kann der PhV NRW, wie weiter oben bereits mehrfach angeführt, nur stützen. Um eine bestmögliche Förderung der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen, braucht es kleinere Lerngruppen und mehr Personal. Die Schulformen der gymnasialen Oberstufe spüren dabei den Mangel an Lehrkräften für den MINT-Bereich besonders deutlich.
- Aus Sicht des PhV NRW ist bei der Lehrerausbildung im Lehramt Gymnasium/Gesamtschulen die Fachlichkeit deutlicher in den Fokus zu rücken. Rückmeldungen aus den Seminaren und den

- Schulen machen einen stetigen Rückgang der tatsächlichen Fachkompetenz deutlich. Im Lehramtsstudium dürfen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Lehrinhalte nicht zugunsten von allgemeinpädagogischen Anteilen reduziert werden.
- Die flexibel einteilbare Arbeitszeit birgt für den Lehrerberuf auch Gefahren im Sinne der Arbeitszeitentgrenzung. Korrekturbelastete Kolleginnen und Kollegen müssen spürbare Entlastungen erhalten. Die Arbeitszeit von Lehrkräften ist sicherlich ein Kriterium im Zusammenhang mit der Schaffung von mehr Attraktivität. Darüber hinaus ist auch die Arbeitszeit der Bestandslehrkräfte im Sinne des Arbeitsschutzes und des Entgegenwirkens von Überlastung ein wichtiger Aspekt, um die Attraktivität des wunderbaren Lehrberufs zu steigern. Einer weiteren Entgrenzung der Arbeitszeit muss im Sinne der Gesunderhaltung von Lehrerinnen und Lehrern viel stärker entgegengewirkt werden. Spürbare Entlastungen, beispielsweise durch Entbürokratisierung, Erhöhung der Anrechnungsstunden und Verbesserungen der Stellenbesetzungsquote, müssen dringend in das System gegeben werden.
- Beste Bildung für Schülerinnen und Schüler braucht gut fortgebildete Lehrkräfte. Auch die erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung kann nur mit Unterstützung der Lehrkräfte durch wirksame Fortbildungen gelingen. In den Lehrerzimmern der Gymnasien aber stehen mangelnder Schulformbezug, eine unübersichtliche Fortbildungsstruktur und ein inhaltlich auf Schulentwicklung eingeengter Fortbildungsbegriff seit langem in der Kritik. Der PhV NRW fordert daher seit langem, dass Lehrerinnen und Lehrer Fortbildungen brauchen, die ihnen räumlich, zeitlich und schulorganisatorisch gut zugänglich sind. Lehrerinnen und Lehrer brauchen Fortbildungen, die fachspezifische Gegenstände und Methoden in den Fokus nehmen, statt auf Veränderung von Haltungen abzielen. Fachwissenschaftliche und didaktische Erkenntnisse müssen in Fortbildungen einfließen und durch Beispielmateriale fachspezifisch konkretisiert werden. Ein solches Fachangebot erstreckt sich über alle Fächer und sichert den gymnasialen Bildungsauftrag einer vertieften Allgemeinbildung und Studierfähigkeit.